



Abwehrvermögen erhalten... Die Stellung, dass die Kuban-Koalitionen in Koston eingedrückt sind, wird bestätigt.

Der Kampf mit Kaledin.

Die Stellung, dass die Kuban-Koalitionen in Koston eingedrückt sind, wird bestätigt. Kaledin schlug der Petersburger Zentralregierung vor, dem Bürgerkrieg ein Ende zu machen.

Petersburg im Kriegszustand.

Neuer meldet: In Petersburg wurde der Kriegszustand erklärt. Alle Versammlungen auf den Straßen sind verboten.

Eine monarchistische Verschwörung.

Neuer meldet: Der Petersburger Korrespondent der 'Daily News' meldet, dass eine Verschwörung im Gange ist, den Großfürsten Michael zum konstitutionellen Monarchen zu erklären.

Die Luftangriffe auf England.

Wichtig wird aus London gemeldet: Aus den letzten Berichten geht hervor, dass 16 bis 20 feindliche Flugzeuge an dem Luftangriff der letzten Nacht teilgenommen haben.

Folgen der Luftangriffe auf englische Küstenstädte.

Daily News and Reader schreiben am 8. Dezember über die Wirkung der deutschen Luftangriffe auf England folgendes: Die deutschen Luftangriffe haben über die Insel Dyane große Not gebracht.

Zum Untergang der 'Lusitania'.

Der amerikanische Senator Vasollette hatte im September in St. Paul die Kriegspolitik Amerikas angegriffen und dabei mitgeteilt, dass Staatssekretär Bryan seinerzeit Wilson aufmerksam gemacht hätte, die zur Abfahrt bereitliegende 'Lusitania' habe sechs Millionen Schuss Munition an Bord.

Große militärische Rüstungen der Japaner.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Vom nächsten Januar an beginnt Japan mit der Ausfertigung ungeheurer neuer Rüstungen, die auf die Karbol-

Herstellung der Rüstungen... Die Regierung hat eine Verordnung über die Abgabe von Steuern auf den Verkauf von Waren erlassen.

Sächsischer Landtag.

Die Reformen der ersten Kammer. In den allerersten Tagen wird, wie die 'S. R. N.' melden, die Regierungsvorlage zur Reform der ersten Kammer der Ständeversammlung gegeben.

Rechtliche politische Meldungen.

Der neue Gouverneur von Neu-Guinea. Der Kaiser hat den bisherigen Vortragenden Rat im Reichskolonialamt Saher zum Gouverneur von Neu-Guinea ernannt.

Von Stadt und Land.

Wiederaufbau der Eisenbahn, die durch ein Unwetter zerstört worden ist. Zwangsweise Einstellung Kriegsbeschädigter. Der Reichsausschuss der Kriegsbeschädigten hat sich an den Reichsausschuss des Reiches gewandt.

Abwehrvermögen erhalten... Die Stellung, dass die Kuban-Koalitionen in Koston eingedrückt sind, wird bestätigt.

Ein bemerkenswerter Antrag. Die Stadtverordneten in Glauchau haben soeben einen vom Gewerbeausschuss...

Widerstand des Urlaubsverbots. Nach einer Verfügung des preussischen Kriegsministeriums wird das Urlaubsverbot für das Besatzungsheer insoweit gemildert, als es gestattet wird, verheiratete Angehörige des Besatzungsheeres für die Weihnachtszeit in begrenztem Maße zu beurlauben.

Der Kaufmann Joseph Verandt in Elbing, Westpreußen, hatte mehrere Posten Paraffinweihnachtskerzen zu außerordentlichen Preisen verkauft.

Der sächsische Eisenbahnrat. Der der Generaldirektion der sächsischen Staats-Eisenbahnen beigeordnete Eisenbahnrat hielt am 18. d. M. seine 75. Sitzung ab.

Die finanzielle Wirkung der Schnellzugzuschläge. Der sächsische Finanzminister v. Schadowitz reichte in der ersten Kammer mit, dass infolge der Erhebung der Schnellzugzuschläge ein erheblicher Rückgang in den Einnahmen aus dem Personenverkehr eingetreten sei.

Stadtwirtschaft und Presse. Das in Magdeburg bestehende städtische Pressebureau will die Stadt mit einem literarischen Bureau ausbauen.

ky. Neustädte, 21. Dezember. Städtischer Rat und Stadtvorordnete beschließen wegen gestiegener Unkosten die Erhöhung des Stromzinses für Leucht- und Kraft-Elektrizität um je 5 Pf. auf 60 bez. 25 Pf. und bewilligen nach dem Beschlüsse des Bezirkstages die Mittel für die Unterhaltungsanschläge an Arbeiterwohnungen und deren Rinder, wodurch die Stadt nach dem folgenden Stand mit rund 8000 M. belastet wird.

Die ungedruckten bis 80 800 M. dieser Betrag wird eingestellt. ... Die ungedruckten bis 80 800 M. dieser Betrag wird eingestellt. ... Die ungedruckten bis 80 800 M. dieser Betrag wird eingestellt.

Die ungedeckten Mehrausgaben aus dem Jahre 1916, bis 80.860 M. betragen, haben sich auf 7850 erniedrigt; dieser Betrag wird in die Rechnung des laufenden Jahres eingestellt. — Von den Stadtverordneten wurde als Waisenrat Herr W. Lorenz wiedergewählt. — Aus dem Stadtverordnetenkollegium ausgeschieden sind Dr. Th. Th. und Schneidermeister Ficker wegen Wiedereintrittes des aus dem Militärdienste entlassenen württembergischen Stadtrats.

**Wiesbaden, 20. Dezember.** Für 25jährige ununterbrochene Schiffschiffersdienste im Militärdienst haben die Kaufleute Gustav Stiebler und Emil Schönel die Ehrenurkunde vom K. K. Militärbereitschaft erhalten.

**Wiesbaden, 20. Dezember.** Hier wurde ein fahnenförmiger Festgenommener, der sich seit einem Wiedereintritt von seinem Kruppenteil entfernt hatte und hier unter falschem Namen seit zwei Wochen in Beschäftigung stand.

**Zwickau, 20. Dezember.** In der heutigen Stadtverordnetenversammlung stellt Stadtr. Müller (Soz.) an den Rat die Frage, welche Schritte die Stadt gegen die vom Reichskohlenkommissar angeforderte Lieferungsbeschränkung bezug. Spars gegen Gas- und Elektrowerke einzuschlagen gedenkt. Als Gründe der Kohlennot könne der Vertriebsbedarf so wenig wie die Kohlenausfuhr gelten, denn Bergarbeiter seien hinreichend vorhanden, sodas alle Kohlenlager voll wären, und auch an Beförderungsmitteln fehle es so wenig, das Bahnwagen sogar teilweise für den Schiefelhhandel mißbraucht werden. Die Kohlenknappheit liege vielmehr an Mängeln der Organisation. Mit dieser Art Kriegssozialismus müsse aufgeräumt werden: sie führe zur Katastrophe, wenn gegen die vom Kohlenkommissar angeforderte Weihnachtsbeschränkung nicht bei Zeiten Einspruch erhoben würde. Auch leide man in Zwickau trotz Kohlenreichtums ein wenig an Aberflutungsgefahr an Kohlenmangel, weil die Verteilung verfahe, und die Leute nicht einmal mit eigenen Beförderungsmitteln abfahren dürfen. Stadtrat Herrmann erwiderte: Eine Herabsetzung des Gas- und Stromverbrauchs in dem durch die Presse erwähnten Umfang sei stadtmäßig nicht bekannt. In Zwickau dürfe man jedenfalls unbesorgt sein, da die angeordnete Einschränkung nur wegen vorübergehender Störung des Bahnverkehrs auf die ohne Vorratslager wirtschaftenden Gemeinden Anwendung finde. Der Stromverbrauch vollends werde nicht berührt, weil die Zwickauer Elektrizität nicht aus Verkaufskohle gewonnen wird. Auch hinsichtlich der Gasbemessung habe der Reichskohlenkommissar Erleichterungen in Aussicht gestellt, ebenso in der Zuweisung von Hausbrandkohle, für die eine neue Verteilung bevorstehe. — Die Stadtverordneten beschloßen in geheimer Sitzung einstimmig, dem Oberbürgermeister teil in Anerkennung seiner umsichtigen und erspriehlichen Amtsführung namentlich in den schweren Kriegsjahren, insbesondere auch auf finanziellem Gebiete, eine pensionsfähige persönliche Zulage von 2000 M. und zwar mit Rückwirkung vom 1. Januar 1917 zu gewähren. Diesem Beschlusse ist der Rat ebenfalls einstimmig beigetreten. Wöher betrug das Gehalt des Oberbürgermeisters 15.000 Mark.

**Wiesbaden, 20. Dezember.** Im Allgemeinen beschloß der Erzgebirgische Steinbauverein hier ist der 60 Jahre alte Bergarbeiter Otto Fickel von unerwartet niedergebrosenen Gesteinsmassen verschüttet und getötet worden.

**Glauchau, 20. Dezember.** Zum Stadtrat gewählt wurde der Stadtverordnete Landtagsabgeordnete Wilde; damit giebt der erste Sozialdemokrat in den Stadtrat ein.

**Kuesbach, l. Erzgeb., 20. Dezember.** Die hiesige Firma A. Robert Wieland, Strumpffabrik, kann jetzt auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Firma hat ihren Angestellten und Arbeitern die Summe von 50.000 Mark gestiftet, wovon die Hinsen bedürftigen Personen des Betriebes und Angehörigen im Kriegs Gefallener zuzute kommen sollen.

**Chemnitz, 20. Dezember.** Ein rührendes Zeugnis aufergebenden Gedankens stellt die Wabe eines Bienenraues dar, die dem Vorsitzenden der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt mit folgendem Inhalt überreicht wurde:

„Kinde! 10 Mark, mit denen ich einem armen Kinde, möglichst einer Kriegswaise, eine kleine Weihnachtsgabe zu bereiten möchte. Ein Chemnitzer Soldat im Felde.“  
**Fuschköbe, 20. Dezember.** Der Soldat Kretzner in Wuppertal hatte seinen Urlaub überschritten und wurde von zwei Soldaten abgeholt. Auf dem Transport ergriff er jedoch die Flucht, ohne die Haltrufe seiner Begleiter zu beachten. Darauf schossen diese und trafen Kretzner in den Unterleib, worauf er schwerverletzt zusammensank. Er wurde in das hiesige Lazarett eingeliefert.

**Chemnitz, 20. Dezember.** Um die Weihnachtsfeier für Kinder sowie für die Gemeinde in einem geheiligten Räume abhalten zu können, ist der hiesige Kirchenvorstand auf einen eigenartigen Ausweg verfallen. Er bittet die Besucher, das Spielmaterial selbst zu beschaffen dadurch, das jeder zwei Briketts in dem Saal abliefern, wofür ihm eine Eintrittskarte ausgehändigt wird.

**Dresden, 20. Dezember.** Mit 20.000 Mark durchgegangen ist der 15jährige Schlosserlehrling Fritz Rapp. Er stahl eine Kaffeemaschine mit 15.000 M. in Spartassenbüchern, 3000 M. in Kriegsanleihe und 2000 M. in Bargeld. Der jugendliche Dieb wurde noch in der Nacht verhaftet. Das gestohlene Geld hatte er noch vollständig bei sich.

**Bautzen, 20. Dezember.** Ein heftigerer Unglücksfall ereignete sich hier beim Zerlegen. Als ein Vorgesetzter die rechte Haltung des Gewehrs zeigen wollte, ging aus diesem plötzlich eine scharfe Patrone los und durchbohrte drei Soldaten. Zwei waren sofort tot, einer ist schwer verwundet.

**Zittau, 20. Dezember.** Ein Brudermord ist hier aufgedeckt worden. In der Sommerfrische Berzdorf bei Zittau wurde der 23 Jahre alte Schlosser und Kriegspolizist Albert Schwarz in der Wohnung seiner Eltern im Bett liegend tot aufgefunden. Als Täter wurde der Bruder des Ermordeten, der 17 1/2 Jahre alte Eisenbahner Oskar Schwarz festgestellt und verhaftet. Er hatte nach seinem eigenen Geständnis seinen Bruder im Schlaf überfallen und durch Verletzungen auf den Kopf getötet. Das auf den Bruder war die Ursache der Tat.

### Vermischtes.

**Ein dreifacher Schwindel.** Ein verlockendes und dreistes Angebot, das vielen Berliner Hausfrauen zu ihrer Freude den Lieberausgang zugeht, hat sich zu ihrem Leidwesen als purer Schwindel erwiesen. Die Frauen erhielten eine sauber gedruckte Rundschreiben ohne Umschlag, das eine „Zentrale für Kreditver- und Wäckerbedarf Berlin“ verbreiten ließ. Es lautet: „Euer Hochwohlgeboren teilen wir ergebenst mit, das es uns in diesem Jahre wieder möglich ist, an einen Teil Privater Artikel zu un Ruchens abzugeben, und wir haben folgende Zusammenstellung gestattet: 8 Pfd. prima Mehl 10 M., 2 1/2 Pfd. Zucker 2,50 M., 1/2 Pfd. Sultanin-Rosinen 2 M., 1 Pfd. Anslandsbutter 5,50 M., Zitronat, 4 Eier und Treibmittel 4 M., Summa 25 M. Unserem langjährigen Vertreter Herrn Paul Hinge haben wir die Auswahl der Privatwaren überlassen und ist derselbe berechtigt, für uns zu kassieren. Die Zusendung erfolgt kostenlos durch unser Bepann. Hochachtungsvoll Zentrale für Kreditver- und Wäckerbedarf.“ Bald, nachdem dieses Rundschreiben den Haushaltungen in den Briefkasten oder durch den Türschlüssel auf den Wohnungstür geplatzt ist, kommt ein Mann, der sich als Vertreter Paul Hinge vorstellt, die Bestellung entgegennimmt, die 25 M. im voraus kassiert und die halbtägige Sendung der Waren zusichert. Diese bleiben jedoch aus, und die Zentrale läßt nichts mehr von sich hören. Was die Frauen für ihre 25 M. bekommen, ist lediglich die von Herrn „Hinge“ ausgestellte Empfangsbekundigung. In einzelnen Fällen mag die Schwindelfirma wohl auch wertloses Zeug gebracht haben. Die Berliner Kriminalpolizei ist jetzt mit der Sache befaßt.

**Wer den Schaden hat.** Kürzlich betrat ein hiesiger Westwalder Bauersmann einen Schuhladen in Siegburg (Westfalen) und verlangte ein Paar Schuhe. Er wurde erst mit Bedauern, dann mit schroffen Worten ab-

gewiesen, da Schuhe nicht vorrätig seien. Als der Bauer aber angab, er habe zehn Pfund frische Butter mitgebracht, wurde der Geschäftsinhaber sofort höflicher. Es wurden nacheinander drei Paar Schuhe von oben heruntergeholt. Als diese aber nicht paßten, führte die Verkäuferin den Mann die Treppe hinauf in ein Zimmer, das große Vorräte an Schuhen und Stiefeln enthielt. Der Landmann fand auch bald ein Paar passende derbe Arbeitsstiefel, für welche 30 Mark gefordert wurden. Er dagegen verlangte für seine Butter 10 M. das Pfund, also insgesamt 100 M. so das er noch 10 M. zu fordern hatte. Als die Geschäftsinhaberin sich handelsmäßig erklärte, und der Mann die Butter auspacken sollte, griff er in seine Rocktasche und zeigte eine Erkennungsmarke als Geheimpolizist vor. Das ganze Schuhlager wurde mit Beschlag belegt.

**Milioniensiftung der Frau Geheimrat Jelse.** Anlässlich des Hinscheidens ihres Gatten machte Frau Geheimrat Jelse in Ebing, Westpreußen zu seinem Gedächtnis eine Stiftung von einer Million Mark, die zur Erweiterung der bereits bei der Firma bestehenden Fürsorgeeinrichtung für invalide Arbeiter und deren Witwen dienen soll.

**Wilson läßt sich scheiden.** Das Wiener „Neue-Uhr-Wochenblatt“ meldet: Präsident Wilson, der wie bekannt, vor noch nicht langer Zeit geheiratet hat, gedenkt, sich von seiner Gattin scheiden zu lassen.

**Tausend Millionen Kronen Verdienst.** Den unglaublich hohen Preisen, die in Norwegen für Schiffsankäufe gezahlt werden, entsprechen die fabelhaften Gewinne aus den Schiffstrachten. Wenn für alte Seebampfer 3 und 4 Millionen Kronen bezahlt werden, so ist es erklärlich, das sich diese Kapitalien in irgendeiner Weise rentieren müssen. Welche Gewinne sie tatsächlich bringen, gibt die Einnahme der norwegischen Reedereien aus den Schiffstrachten des Jahres 1916, worüber jetzt statistische Angaben vorliegen. Die norwegische Handelsflotte hat eine Jahreselunahme von nicht weniger als 1080 Millionen Kronen! Das ist ein im Reedereiwesen bisher unerhörtes Jahresergebnis. Der größte Frachtgewinn entfällt auf die Reedereien in Christiania. Der Frachtgewinn des Jahres 1914 betrug „nur“ 211 Millionen Kronen, der des Jahres 1916 ist also fünfmal so hoch. Dagegen wärtigt man sich dazu im Verhältnis zu ihren Handelsflotten ähnlich hohe Gewinne der dänischen und schwedischen Reedereien, so gewinnt man eine Vorstellung von den ungeheuerlichen Verdiensten, welche der Krieg der nordischen Schifffahrt gebracht hat.

**Die Geheimnisse einer Bouillonwäckerfabrik.** Als eine systematische, mehrerliche Ausbeutung des Publikums bezeichnet der Vorsitzende des Schöffengerichts Berlin-Mitte die Handlungsweise des Fabrikanten Max Wieland, der sich wegen Nahrungsmittelmischung und Kriegswäcker zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der Inhaber einer Metallwarenfabrik ist, betreibt außerdem die Fabrikation von Weißwürstchen, die er unter dem Namen „Hühnerbrüherwäcker“, „Bouillonwäcker“ und „Gewürzbrühwürstchen“ in den Handel bringt. Nach dem Gutachten des Sachverständigen Dr. Silber vom Reichsanwalt der Stadt Berlin bestanden die Bouillonwäcker aus bis zu 98 Prozent Kochsalz. Da diese Würstchen für teures Geld verkauft wurden, so stelle die Handlungsweise des Angeklagten einen gemeinen Schwindel dar, da das Publikum tatsächlich nichts als gesüßtes Salzwasser erhalten habe. Das Gericht erkannte auf 8000 Mark Geldstrafe.

**Hungerstreik amerikanischer Stimmrechtlosen.** In Newyork und Washington herrscht große Erregung wegen der z wangsweisen Ernährung von 80 Suffragetten, die wegen brutaler Behandlung, der sie im Gefängnis unterworfen wurden, einen Hungerstreik durchführten. Man hat vor einigen Wochen 40 sogenannte Postenstreiker vor dem Weißen Hause in Washington verhaftet und zu Gefängnis verurteilt. Diese Hungerstreikerinnen des Frauenstimmrechtes verlangten vom Präsidenten eine Audienz, und da sie ihnen nicht gewährt wurde, beschloßen sie, abwechselnd vor dem Weißen Hause gewissermaßen als Gewissensmahnung Posten zu stehen. Die öffentliche Meinung ist besonders empört über die ungeschickliche Behandlung, der diese Damen in den Gefängnissen ausgeübt wurden. Einer der Frauen wurden

### Steine am Weg.

Wiederum ein kleiner Teil von Hans Kretz.

„Was meinst du, Hans?“  
„Ich ... ich ... Erna wußte nicht. Ich war heute ganz anders, das heißt, ich sah ihn, er mich nicht. Er sieht es nicht.“  
Die Mutter zuckte die Achseln.  
„Wie man sich bettet, so liegt man!“ meinte sie.  
„Ein solches Wort, Mama. Er haßte mich so sehr.“  
„Ist es doch selbst Schuld, er allein, an jemandem Schuld!“  
„Aber ja, wenn es die Liebe ist?“  
„Ach, Herrgott und Erbgott, Amen.“  
„Er hat mich wirklich ehelich geheiratet. Das seine Frau so schnell und so schwer krank werden würde, hätte doch kein Mensch wissen können.“  
„Ich glaube, Erna, du hast ihn noch nicht aufgegeben.“  
„Von allem drohte ihm Tochter eruß mit dem Finger.“  
„Erna erwiderte wieder flüchtig und sah einen Augenblick zum Fenster hinaus.“  
„Ich habe ihn!“ sagte sie stolz.  
„Aber, Kind!“  
„Dah mich, Mutter, und wehre mit meine alle Steine nicht. Doch ich weiß, das ich jetzt noch nicht mich ihm in den Weg stellen darf. Aber ... er wird frei werden.“  
„Du bist ein trauriges Geschick, mein Kind, wenn ein Mann auf den Tod eines anderen Weibes warten muß.“  
„Ja, es ist gleichsam ein indirektes Verbrechen, daran zu denken, den Mann, den man liebt, zu verlieren, wahrhaftig nicht, vom Gedanken eines Weibes zu sich reißten zu lassen. Es ist ein Satum, das sich trotz alledem doch erfüllen wird.“  
„Und du denkst wirklich?“  
„Ja, Mama, ich denke es! Ich werde geduldtig warten, bis der Tod ihn mir behält. Dann habe ich mich

ihm in den Weg, und ein zweites Mal geht er nicht mehr an mir vorbei. Ich werde um ihn werden.“  
„Erna, ein Schatzen wird zwischen dir und ihm stehen, und wirst du nicht genug sein, ihn zu bannen?“  
„Ich denke ja, Mama! Ich liebe ihn. Und verzeih mir das kleine Bißchen nicht selbst Berg.“  
„Schon, schon, Kinde! Wied er dich haben, dich können wollen?“  
„Ach das meine Sorgen sein, Mutter!“  
„Warum wachst du damals der anderen?“  
„Denn das! Da war ich noch jung, wußte nicht, was ich noch nicht, das ich ihn liebe. Aber heute, schließlich wußt diese Liebe und mit ihr mein Glaube an sie. Ich achte, er wird mich gebären.“  
„Ein Schatzen, ein Stein im Wege! Du wirst den Kampf nicht leicht gewinnen. Was wenn er dich umwacht?“  
„Bergst, ich werde um ihn.“  
„Das ist unweiblich!“  
„In diesem Falle genugsame Notwendigkeit. Ich weiß, er ist gegenüber dem Nichts, und sein männlicher Stolz würde das Anerbieten, mein Vermögen zu nehmen, um sich vor der drückenden Schuldlast zu befreien, als ein Mischen von sich weisen. Wie ich ihn kenne, wie der Kampf, den er mit seinem Vater führt, auch mit dem Lobs Kinnis nicht zu Ende sein. Der alte, harte Mann, er kennt keine lieben Worte, heißt nicht seinem Geliebten schenken er ein wenig Ob.“  
„Und was willst du tun, Erna?“  
„Das ... weiß ich denn noch nicht. Aber, ich werde es, in dem entscheidenden Moment wird mir das Schicksal trau zur Seite stehen.“  
„Ich wünsche dir Glück, mein Kind, schon, um dich endlich wieder froh und besser zu sehen! Denn in den letzten Tagen hast du viel von deiner schönen Mutter ertragen.“  
„Mach mir, Mama, obgleich ich mich bemühe, immer mir gleichgültig. Aber es ist doch ganz natürlich, wenn man sieht, das der Gegenstand unserer Liebe unter widrigen Umständen leidet; soll man da unweiblich

bleiben? Soll da das lebende Zeug sterben, wenn der Geliebte in Staub und Asche ein stummes Zeugnis zerbricht und man durch ungeschickliche Rückschlüsse und Mißverständnisse zum Nichtstun verurteilt ist?“  
„Wann du helfen willst, kommst du es doch.“  
„Aber, ich denke dabei sehr sorgfältig nach. Ich würde ja eine Hilfe abgeben, und ich kann ihn nicht helfen, wenn ich ihn ganz liebe.“  
„Von allem freigeht immer und dich mit dem Finger durch ihren ganzen Schmel.“  
„Erna legte die Hande über in das Stübchen, das vor ihr stand, und erobte sich.“  
„Die volle, elegante Gestalt der Blondine dehnte sich ein wenig, und über dem hellen Schmel spielte das Gold der untergehenden Sonne.“  
„Ich gehe jetzt aus, Mama. Soll ich etwas besorgen?“  
„Danke, Kind, das Stübchen hat mir alles gesagt. Vielleicht weißt du noch, er wollte allerdings heute noch zum alten Wäcker gehen.“  
„Bekundigung?“  
„Ich glaube. Hast du mit Papa schon einmal über dieses Zukunftsproblem gesprochen?“  
„Nein, noch nicht offen. Aber er weiß es ja schon... und gibt mir recht. Ein Wiedersehen, Mutter!“  
„Erna lächelte die alte Dame auf einem mit einem Blick ging hinaus.“  
„Frau Kretz sah hinter ihr den mit dem Schmel den Kopf. Wertvolliges Schmel, ...“  
„Sich mein Stübchen mit einer lebendigen Liebe im Herzen und vornehm seine Jugend, in der Hoffnung, den Geliebten doch noch zu erhalten.“  
„Dann stand sie langsam auf und ging in die Küche. In Gedanken verweilte sie über dem Schmel. Sie sah und sie weigte das kleine Stübchen brennen im Kopf, wenn sie durch ihr heutiges, dann würde sie über die bewundernden Worte der Frauen, die sie ganz von oben, oder nicht persönlich kenne.“

Wiederum ein kleiner Teil von Hans Kretz.

Die Arbeiter vom Teibe gerissen, als sie sich weigerte, die ... Strafantrag gegen einen Oberbürgermeister. Die Stadt Auefeld hatte ...

Sühnenflüsse in Papierfabriken. Die ersten papiernen Frauenkleider werden in diesen Tagen im ...

Als vierte Wagenklasse in Baden. Die Budgetkommission der zweiten badischen Kammer stimmte der ...

Ergriffen. Der Rechtsanwalt Otto Karzen in Breslau, der vor der Vernehmung steht, wurde von seiner ...

Waschen ohne Gas. Infolge der Erschöpfung des Kohlenvorrates bei den Warschauer Gasanstalten wurde die ...

Schicksal eines alten Bauerngeschlechts. In Schleswig-Holstein und Hannover gibt es bäuerliche Besitzungen, die sich ...

Letzte Drahtnachrichten. Die heutige U-Boots-Meldung. (Kontin.) Berlin, 20. Dezember. Wiederum wurden ...

Den Frachtdampfer wurden mehrere Artilleriegeschütze beigebracht. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (Kontin.) Berlin, 20. Dezember. ...

Der Reichstag und der Frieden.

Berlin, 21. Dezember. Die Teilnehmer an den gestrigen Besprechungen beim Reichsanwalt gingen, wie dem ...

Die Behandlung der Kriegsgefangenen.

Berlin, 20. Dezember. Trotz soll eine Verordnung erlassen haben, wonach die österreichisch-ungarischen ...

Deutschfreundliche Stimmung in Chile und Argentinien.

Amsterdam, 20. Dezember. (Privattelegramm.) Die holländische Zeitung De Standard erzählt, daß die ...

Einige Mitteilungen. Hamburg, 20. Dezember. Nach einer telegraphischen ...

Die Verteilung der freigebliebenen Ernte.

Wien, 20. Dez. Im Abgeordnetenhaus wurde eine schriftliche Beantwortung einer Anfrage durch den ...

Stürme in Südrussland.

Bern, 20. Dezember. Aus Südrussland werden schwere Schneestürme gemeldet. Mehrere Flüsse sind ...

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. Sonntag, den 23. Dezember. (4. Advent.) Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt: Pastor Dertel. ...

Schlittschuhe in großer Auswahl bei G. F. FISCHER, AUE, Schneberger Straße 6. — Telefon Nr. 224.

Am Weihnachtsheilgabend Montag, den 24. Dez. 1917 bleiben unsere Kassen und Bureaus geschlossen. Reichsbanknebenstelle, Aue. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Aue. Chemnitz Bank-Verein, Filiale Aue. ...

Zöpfe fertigt sauber und gut von begebenen Sparen unter Garantie der Verwertung. Gustav Stern Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstr. 48 am Wettinplatz ...

Blindenverein Zwitzau und Umgeb. Zweigverein Aue. Zu unserer Weihnachtsfeier, die am Sonntag, den 23. Dezember nachm. 3 Uhr in Kaufmanns Gasthaus in Aue stattfindet, laden wir Freunde und Gönner freundlichst ein. ...

Mehrere Ladungen weiche Sägespäne, 1-2 Ladungen härtere Brennreisig, etwa 1000 Reisstangen, unten bis 7 cm stark, 4 m lang, werden sofort zu kaufen gesucht. Gußstahlwerk G. Krauthelm, Chemnitz-Aitendorf.

Anwartsfrau zum Reinigen der Kontorräume für wöchentlich einige Stunden gesucht. In erst. im Auer Tagebl. 15jährig. Mädchen für 1. Januar gesucht. Pflanzl., Goethestr. 10.

Die Weihnachtsfeier des Frauen-Vereins findet Sonntag, den 23. Dezember, abends Punkt 8 Uhr im Pfarrhaussaal statt. Die lieben Pfinglinge, die werten Mitglieder, die hochgeschätzten Gönner und Freunde des Vereins und seiner Liebesarbeit werden zu dieser Feier ...

Intelligenter Knabe, der Lust hat, Buchdrucker zu werden, kann Ostern Bestelle erhalten. E. Pflanzl., Buchdrucker, Goethestraße 10.

Buchhalter(in) suchen zum baldigen Antritt SIMPLON-WERKE Albert Baumann, Aue i.E.

Offizier-Wildleder- und Glacé-Handschuhe in weiß, farbig und schwarz für Herren u. Damen empfiehlt G. Schindler, Handschuhmacher, Aue, Wettinerstraße 18, 1 Treppe.

Tüchtige Zimmerleute, Maurer, Tischler, ein Heizer auf Wolfische Lokomobile, sowie Arbeiterinnen nicht unter 16 Jahren, werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Karl Goßweiler, Schwarzenberg. Arbeiter-Nachweis.

Achtung! Heute traf noch eine Sendung schönemachener Tannen und Fichten ein. Wokauerstr. 1 Melzer Grünwarengeschäft.

Kontoristin, welche perfekt in Stenographie, Maschinenschriften und sonstigen Kontorarbeiten ist, wird zum 1. Januar in Aue gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. A. C. 4663 a. d. Auer Tagebl.

Begehrtes ... Bekommt! ... Wege dem ...